

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Einrückungs-Gebühr
für die dreigespaltene
Sarmont-Zeile ober-
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmaligem
je 1 1/2 fr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 30.

Samstag den 12. März

1870.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Nagold. Den Herren Ortsvorstehern werden Abdrücke einer Belehrung über die Gewinnung des Opiums auf Wohnfeldern zukommen, welche dieselben in ihren Gemeinden in geeigneter Weise antheilen wollen. Auf die Opium-Gewinnung hat Hr. Jul. Jobst in Stuttgart schon mehrmals im landwirthschaftl. Wochenblatt aufmerksam gemacht und es verdienen seine Vorschläge um so mehr Beachtung, als der Mohn überall, wo das Wintergetreide gedeiht und es nicht an den erforderlichen Arbeitskräften fehlt, am Plage ist, auch das Haus Jobst sich zur künstlichen Uebernahme des gesammten württemb. Opium-Erzeugnisses bereit erklärt hat, mithin den Absatz dessen gesichert ist.

Wir sind bereit, weitere Auskunft zu vermitteln.
Den 9. März 1870.

K. Oberamt Bölg. Vorstand des landw. Bezirks-Vereins Klein.

2) Unterthalheim. Holz-Verkauf.



Am Montag den 14. März, Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindevald Kapf, angrenzend an die Hochdorfer Markung, 112 Stück Langholz verkauft; zuvor wird das Holz gefällt; darunter befindet sich weniges Bauholz, das meiste kann zu Sägholz verwendet werden.
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 3. März 1870.
Schultheiß Müller.

2) Nelshausen. Holz-Verkauf.



Dienstag den 15. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden aus dem Gemeindevald 70 St. Lang- und Klotzholz verkauft.
Gemeinderath.

2) Nagold. Submissions-Afford.

Die Verbesserung der wohnlichen Einrichtung eines der Stadtgemeinde gehörigen Wohnhauses wird im Submissionswege vergeben und beträgt die

Maurerarbeit	3 fl. 30 fr.
Zimmerarbeit	4 " 36 "
Gypferarbeit	45 " 57 "
Schreinerarbeit	39 " 45 "
Glas- und Anstricharbeit	5 " 30 "
Schlosserarbeit	2 " 48 "
Hafnerarbeit	2 " — "
Gufeisen	17 " — "

Offerte auf vorstehende Arbeiten sind versiegelt und mit der Aufschrift "zur Verbesserung der wohnlichen Einrichtung eines städtischen Gebäudes" längstens bis Montag den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen, bei welcher auch der Uberschlag eingesehen werden kann.
Stadtspflege.

2) Obershardt. Submissions-Afford.

Die hiesige Gemeinde will ihr Schul- und Rathhausgebäude auf der vordern Langseite verblenden, die nördlichen und westlichen Seiten mit Schindeln vertäfern, Thüren, Läden, Läden u. s. w. anstreichen lassen. Die Kosten betragen nach dem Uberschlag:
Gypferarbeit 57 fl. 12 fr.

Zimmerarbeit 118 fl. 53 fr. Anstricharbeit 156 fl. 40 fr.

Der Uberschlag ist auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt. Tüchtige Handwerkerleute werden ersucht, ihre Offerte schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift "Offert zum Schul- und Rathhaus, Verblendung, Verschindelung, Anstricharbeit", spätestens bis Montag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die Offerte eröffnet werden, wobei die Submittenten anwohnen können. Unbekannte Affordslustige haben Vermögens- und Befähigungszeugnisse beizulegen.
Den 7. März 1870.
Schultheißenamt.
Berner.

3) Oberjettingen.

Die hiesige Gemeinde hat die Erlaubniß erhalten, jährlich drei Vieh- und Schweinemarkte abzuhalten. Der erste wird nun am Dienstag den 15. d. Mts. abgehalten werden, wozu man zu zahlreichem Besuch freundlichst einladet.
Den 1. März 1870.
Gemeinderath.
Vorstand:
Renz.

Nagold.
300 und 290 Gulden
liegen zum Ausleihen parat bei der
Stiftungspflege.
Gauß.

Privat-Bekanntmachungen. Altenstaig Stadt. Haus-Verkauf.

Am Montag den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, verkauft Jaf. Fr. Waller hier sein an der Post- und oberen Thalstraße gelegenes 2stöckige Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Hofraum und Garten dabei aus freier Hand auf dem hiesigen Rathhaus.
Dieses Haus ist an einer frequenten Straße gelegen, ist in gutem baulichen Zustande und eignet sich für ein offenes Geschäft, wie für einen Privatmann.
Liebhhaber sind mit dem Bemerkten eingeladen, daß vorausichtlich nur eine einmalige Versteigerung vorkommt.
A. A.:
Städt. Richter.

2) Berned. Kleinnutzholz-Verkauf.

Mittwoch den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden aus den gütlich. Waldungen Kegelshardt und Bruderrain im Waldhorn dahier öffentlich versteigert:
300 rothannene Hopfenstangen von 20 bis 30' lang, und 650 St. von 10 bis 20' lang; letztere meist zu Flohweiden geeignet.
Den 7. März 1870.
Freihl. Förster
Maier.

Emmingen. Pferd-Verkauf.

Ein in der Donauschinger Pferdemarktlotterie gewonnenes Pferd, brauner Hengst, 2-jährig, wird am Dienstag den 15. März, Mittags 1 Uhr, im Gasthaus zur Krone an den Meistbietenden verkauft werden.

2) Hochdorf, D. A. Freudenstadt. Wald-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Dienstag den 15. März, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus 60 Mrg. Nabelholzwald.
Die Waldungen sind in fünf Parzellen, in den besten Lagen, gut bestockt und in der Nähe einer Einbindstätte.
Liebhhaber hiezu ladet ein
Gutsbesitzer Wagner.

Nagold. Anzeige.

Nächsten Montag den 14. und Dienstag den 15. d. Mts. schlage ich
Maglamente
für Kunden.
Fr. Kentschler.

Altenstaig. Messing- & Eisen-Pfannen

in jeder Größe bei
J. F. Hindennach.

3) Nagold. Bleiche-Empfehlung.

Für die berühmte Weilderstädter-Bleiche übernehme ich wieder Leinwand und Faden zur Besorgung, und bitte um viele Aufträge.
Nisch, Bortenmacher.



Für die H. Schullehrer!
 Visitationsschriftenpapier in allen Einien-
 Nummern und auch zur Deutsch- und La-
 teinschrift auf Einem Blatt hat vorräthig
 die G. W. Zaisser'sche Buchhdlg.

N a g o l d.

Gartensamen-Empfehlung.

Nachdem ich wieder
 mit allen Sorten fri-
 schen Gartensamen be-
 stens versehen bin, empfehle ich solchen zur
 geneigten Abnahme.

J. G. Gauß,
 Seifenfabrik.

Rohrdorf,
 Oberamts Nagold.

Hiermit erlaube ich mir, meine selbstfab-
 ricirten

**Cassinetts
 und halbwoollenen
 Hosenstoffe,**

in verschiedenen Sorten wiederholt in em-
 pfehlende Erinnerung zu bringen.

J. Christian Weimer.

Altenstaig.

großes Kleiderlager

erlaube ich mir bei herannahender stärke-
 rer Verbrauchszeit in empfehlende Erinne-
 rung zu bringen, wobei ich bemerke, daß
 ich durch große, vortheilhafte Einkäufe im
 Stande bin, meine Waren zu sehr billigen
 Preisen abzusetzen.

Namentlich mache ich darauf aufmerksam,
 daß ich in Konfirmationsanzügen bestens
 sortirt bin und empfehle solche zu geneig-
 ter Abnahme.

H. Bäßler,
 Kleiderhandlung.

**Neuestes Prämien-An-
 lehen der Stadt Venedig**

im Betrage von nahe
 12 Millionen.

genehmigt durch Königl. Dekret 1869.

Original-Staats-Prämien-Loose
 sind überall zu kaufen und zu spielen er-
 laubt.

Die Haupt-Gewinne betragen 16mal
 Frks. 100,000, 8 mal 50,000, 16 mal 25,000,
 200, 100, 100, 8 mal 50, 48 mal 400,
 4 mal 350, 18 mal 250, 300,000 mal 100,
 50, 30 Franks.

Die Verloosung garantiert und vollzieht
 die Staatsregierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. M.

Nur Thür.

kosten ein vom Staate garantirtes Original-
 Staats-Loos, (nicht von den ver-
 botenen Promessen) und werden diese Ori-
 ginalstaatsloose gegen frankirte Einsen-
 dung des Betrages oder gegen Post-
 vorschuss selbst nach den entferntes-
 ten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die amtliche Ziehungsliste und
 die Versendung der Gewinnelder
 erfolgt unter Staatsgarantie sofort
 nach der Ziehung an jeden der Be-
 theiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste
 und Allerglücklichste, indem ich bereits
 an mehreren Betheiligten in dieser Gegend
 die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000,
 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals
 100,000, kürzlich das grosse Loos und
 jüngst am 23. vor Mir schon wieder den
 alle größten Hauptgewinn in Tübingen aus-
 bezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen
 Original-Staatsloose bedarf es der Bequem-
 lichkeit über keines Briefes, sondern
 man kann den Auftrag einfach auf eine
 Post-einzahlungskarte bemerken. Dieses
 ist gleichzeitig bedeutend billiger als Post-
 vorschuss.

Meine Geschäfts-Devise ist:

bei Cohn!

am in Hamburg,
 Haupt-Comptoir Bank- u. Wechselgeschäft

Nach Amerika!

Auf die jeden Mittwoch und jeden Samstag von

Bremen, Hamburg & Havre

abgehenden Dampfschiffe, sowie auf die Segelschiffahrten am 2. und 16. jeden Monats
 können Aufträge zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden mit dem Agenten

C. W. Wurst, Berw.-Akt. in Nagold.

Altenstaig.

Auswanderungs-Gelegenheiten

Dampf- und Segelschiffen

über

Bremen, Hamburg und Havre

vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.

Abfahrt mit Dampfschiffen

nach New-York & Baltimore

von Bremen und Hamburg jeden Mittwoch und Samstag,

" Havre alle 14 Tage;

Abfahrten mit Segelschiffen

von Bremen am 1. und 15. jeden Monats

nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston & New-Orleans.

Der Bezirks-Agent:

Johann Brougier.

N a g o l d.

Amerikanische Chem. Streichriemen, auf schwarz polirtem Holzstabe. à 30 fr.;

Dr. Franklins Universal-Chemical-Schärfsalbe ertheilt auf Streichriemen eingerieben,
 darauf abgezogenen Rasirmessern den schärfsten Schnitt. à 6 fr.;

Dr. Robinsons Zahnpulver. Dieses Mittel verdrängt die besten Zahnpulver, läßt
 die Zähne blendend weiß erscheinen, stillt die Fäulniß derselben und benimmt sicher
 den übeln Geruch des Mundes. à 18 fr.;

Pariser Flecken-Öffenz. Diese übertrifft alles derartige, damit werden alle Stoffe aus
 jeglichem Schmutz entfernt. à 15 fr.;

Dr. John Richmonds Goldzahnpast. Dieser Kitt erhärtet im Zahn plötzlich, schützt
 denselben vor dem Zutritt von Speisen, Getränken, kalter Luft und Zahnweh.
 à 24 fr.;

engl. Gehöröl wirkt sehr lindernd auf das Gehör. à 15 fr.;

egypt. Goldzahntröpfchen lindern binnen 5 Minuten den peinlichsten Zahnschmerz. à 18 fr.;

Feinstes Eau de Cologne (Kölnisch Wasser). Dasselbe wirkt sehr stärkend auf Seh-
 und Kopfnerven. à 12 fr.;

Augenessenz, ein sicheres und wirksames Mittel gegen nässende, trübe und angegriffene
 Augen. à 30 fr.;

Rheumatismus-Extrakt gegen neue und veraltete Rheumatismen jeder Art. à 54 fr.
 und fl. 1. 30.

Gottlob Knobel.

Zur Reinigung und Pflege der Haut

ist der Gebrauch von Dr. Borchardt's aromatisch-medizinischer Kräuter-Seife, welche un-
 verändert in versiegelten Päckchen zu 21 fr. verkauft wird, wahrhaft zu empfehlen; durch
 ihre vegetabilischen und mineralischen Bestandtheile bei den so lästigen Finnen, Pusteln,
 Hühnerblattern und anderen Hautunreinheiten vorzüglich geeignet, wird sie auch mit großem
 Nutzen zu Bädern jeder Art verwendet.

Für besonders zarte und empfindliche Haut, namentlich bei Damen und Kindern, ist
 die italienische Honig-Seife des Apothekers Antonio Sperati in Vodi, als mildes und
 zugleich wirksames tägliches Waschmittel vornehmlich beliebt und wird dieselbe ausschließ-
 lich in Originalpäckchen zu 9 und 18 fr. debitirt.

Beide Seifen-Sorten sind in Nagold einzig und allein ächt vorräthig bei
 G. W. Zaisser.

Rohrdorfer

Natur-Bleiche.

Wir machen hiermit die höfliche Anzeige,
 daß wir in nächster Zeit mit Auslegen
 von Bleichwaren beginnen und uns bemü-
 hen werden, die uns gefälligst anzuver-
 trauenden Gegenstände zu vollkommenster
 Zufriedenheit unserer Kunden an schönster
 und bester Qualität zurückzugeben.

Hiebe haben wir zu bemerken, daß an
 Sonn- und Festtagen weder Bleichgegen-
 stände angenommen, noch abgegeben wer-
 den.

Den 11. März 1870.

Bleiche-Inhaber Gebr. Därr.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit
 recht vielen Aufträgen zu beehren bitten,
 sind:

Hr. Kaufmann Hettler in Nagold,

Hr. Kaufmann Walz in Altenstaig,

" Konditor Reichert in Wilberg,

" Kaufm. Dengler in Unterjettingen,

" " Gutekunst in Pfalzgrafen-

" " weiser,

" " Werner in Bondorf,

" " Waldmeister Hanselmann in Sim-

" " mersfeld.

N a g o l d.

Offene Lehrstelle.

Für einen gesitteten jungen Menschen,
 der die

Dreherei

gründlich erlernen will, ist eine Stelle in
 Stuttgart offen.

Näheres bei der Redaktion d. Blattes.



2) Nagold
Empfehlung.

Beim Beginne des Frühjahrs erlaube ich mir zu billigen Preisen zu empfehlen: alle Sorten weiße, garnirte Kinderhauben, theils mit farbigen Rosetten, Nachhauben, weiße Kittelen, Stehtragen von 5 fr. an, Stehkräusen, leinene Kräglen, Manschetten, glatt und gestickt, weiße Sacktücher, Bett-Einsätze und Simpen, halbseidene Handschuhe, seidene und wollene Ranzon, Reize von Seide und Eisengarn, Cravatten und Schlips, Herrentragen, Vorhemden, weiße, farbige und Gummihosenträger, Corsette &c. &c.

Nisch, Bortenmacher.

Wildberg.
Bleiche-Empfehlung.

Auf die bekannte berühmte Natur-Bleiche in Nürtingen von A. Maier übernehme ich auch heuer wieder Bleichgegenstände zu Besorgung an und sehe recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

J. Walz.

Nagold.
Empfehlung.

Frisch gewässerte Stockfische, in blendend weißer Ware empfiehlt

D. G. Red.

2) Nagold.
Lager-Bier-Malz

ist vorrätig in der Malzfabrik von Gottfried Walz.

2) Nagold.
Geld-Gesuch.

fl. 280. sucht gegen mehr als doppelte Güter-Versicherung à 5 Prozent
Albert Gayler.

3) Altenstaig.
Mein
Tuchlager

ist neu und vollständig assortirt und empfehle besonders schwarze Tücher à fl. 1. 20. bis fl. 5 p. Elle, ächt blaue dto. à fl. 1. 56. bis fl. 3 " " " und graumelirt à fl. 1. 30. bis fl. 2. 24 " " " sowie Buckskins in dem neuesten Geschmack. 1/4 breite halbwoollene Kleiderstoffe, Cassinets u. s. w. à 48 fr.

J. F. Hindennach.

Merztliche Empfehlung.

Die Stollwerf'schen Brustbonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten &c. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht assimilirirt werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. Bürkner, pract. Arzt, Wundarzt &c. Man findet die Stollwerf'schen Brustbonbons echt in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 14 fr. in Nagold in der Apoth. von C. Oeffinger, in Altenstaig bei Carl Walz, in Baisingen bei J. Zeusel, in Ergenzingen bei A. Schäfer, in Haiterbach in der Apoth. von C. Oeffinger, in Herrenberg bei H. Marquardt, in Hochdorf bei Joh. Hummel, in Horb bei F. Reyhing, in Pfalzgrafenweiler bei J. G. Gutkunst, in Wildberg bei C. W. Reichert.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 fr., ächt zu haben in Nagold bei Gottl. Knobel.

2) Wildberg.
Avis für Frauen!

Auf die alte, rühmlichst bekannte Rus'sche Kunst- & Naturbleiche in Weil die Stadt.

übernehmen wir auch heuer wieder Bleichgegenstände zur Besorgung an, und sehen recht zahlreichen Aufträgen entgegen

Jak. Walz, Kfm., Wildberg.
Franz Nisch, Nagold.
Louis Holzherr, Rottenburg.
August Hauelsen, Horb.
Johs. Brodbeck, Herrenberg.
Ch. Nagel, Calw.

2) Nagold.
500 Gulden

gegen Pacht Versicherung à 5 Prz. sucht aus Auftrag aufzunehmen
Albert Gayler.

Alle Brüche heilbar

Bruchleidende, welche eine Schrift (mit Belehrung und vielen 100 Zeugnissen) eines berühmten Brucharztes zu erhalten wünschen, können dieselbe gegen Einsendung einer 1 Gr. oder 3 fr. Marke franco von Paul Nüdiger in München beziehen.

Leidenden

an hartnäckigen Flechten, Scropheln, Drüsen, Wunden und Unterleibsbeschwerden theilt ein erfahrener Arzt ein altes unsehlbares Mittel unentgeltlich mit.
F. L. poste restante Hamburg. franco.

Frucht-Preise.

Altenstaig, 9. März, 1870			
Dinkel alter	—	4 30	—
Dinkel neuer	3 54	3 48	3 36
Kernen	—	—	—
Haber	3 30	3 22	3 12
Roggen	4 39	4 37	4 36
Bohnen	—	4 15	—
Mühlfrucht	—	4 36	—

- Motto.**
12. Februar: Ehre des Stifftenden, glaubend und liebend wie er.
13. " Der Schmerz ist kein Wahn, aber die Klage eine Schwäche.
14. " Audaces fortuna juvat (Virgil). Frisch gewagt ist halb gewonnen.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 9. März. (15. Sitz der Kammer der Abgeordn.) Am Ministertisch Minister v. Gehler. — Eingelaufen ist eine Anfrage an den Minister der Verkehrsangelegenheiten, ob derselbe nicht geneigt wäre, in möglichster Bälde Einleitung zu treffen, daß auf allen Eisenbahnstationen Retourbilletts zu ermäßigten Preisen eingeführt werden. — Die Tagesordnung führt auf den Bericht der Legitimationskommission über die Wahl des O.A. Bezirkes Ellwangen Ref. Riethammer. Gegen die Wahl des Oberjustizassessors Dr. Zimmerle sind Anfechtungsschriften aus dortigem Bezirke eingelaufen. Es sollen in dem Abstimmungs-orte Wählerzell wesentliche Vorrichtungen für das Wahlverfahren verkehrt worden sein: ein Theil der Wahlkommission habe nicht zu dem Theile des Zimmers links von der Treppe stehen können, wo die Wahlzettel vergeschlossen wurden; es seien von den Wählern die Stimmzettel nicht in eigener Person in die gestempelten Couverts gelegt worden u. s. f. Antrag der Kommission; die Wahl für ungültig zu erklären. Nach längerer Debatte wurde der Kommissionsantrag angenommen. Die Wahlen Wiest's in Gmünd und Hölzer's in Göppingen werden mit großer Mehrheit angenommen.

Stuttgart. Aus dem Vortrag des Herrn Ministers des Auswärtigen, Frhrn. v. Barnbüler, zu dem von ihm vorgelegten Eisenbahngesetz-Entwurf geht hervor, daß wir eben jetzt für längere Zeit darauf verzichten müssen, die bisherigen hohen Erträgnisse der Bahn zu genießen. Vielmehr haben wir uns darauf gefaßt zu machen, für längere Jahre jährlich einige Millionen Gulden aus dem Steuerbeutel für die Verzinsung der Eisenbahnschuld zuzuführen zu müssen. Was die Böblinger Bahn betrifft, so läßt die Regierung bis zum Jahr 1873 alle Detailpläne so ausarbeiten, daß wenn die Kammern den Bau der Bahn bis dahin beschließen sollten, sofort damit begonnen werden kann. In Betreff der Murrthalbahn sind diese Vorarbeiten nahezu fertig und ist darüber noch auf diesem Landtag Vorlage zu erwarten. Vorerst verbleibt es beim Bau der bis jetzt beschlossenen Bahnen, wozu zunächst 8 Mill. Gulden weiter erforderlich sind.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach sind bei der Baubehörde in der letzten Zeit viele neue Baukonzessionsgesuche eingelaufen, so daß sich die Zahl der Neubauten in diesem Jahr auf

mindestens 150 belaufen wird. Das neue in der Kriegsbergstraße zu erbauende Hallberger'sche Buchdruckereigebäude soll ein so großartiges werden, daß es alles bisher in dieser Art hier Geschaffene übertreffen wird.

Wie wir hören, wird die neue Bauordnung in der Kammer der Standesherrn am nächsten Dienstag zur Berathung gelangen; der umfassende Bericht (erstattet v. Staatsminister v. Linden und Staatsminister v. Neurath) ist bereits ausgegeben. (B. Z.)

Dieser Tage verkaufte Hr. Bäckermeister Reinath in Leonberg zwei Schweine englischer Rasse um den Preis von 200 fl. an einen badischen Händler. Das Gewicht dieser erst 11 1/2 Monate alten Riesenschweine betrug über 1000 Pfund. (B. Z.)

München, 8. März. Graf Bray hat die von ihm gestellten Bedingungen fallen lassen bis auf die eine, daß der Gesandtschaftsposten in Wien für den Fall seines baldigen Rücktritts ihm reservirt bleibe. Er wird auch den Vorsitz im Ministerrath führen, da er, der schon 1846 Minister gewesen, als der Dienstälteste in demselben gilt. Das königl. Handschreiben, durch welches dem Fürsten Hohenlohe die erbetene Entlassung gewährt und ihm die Verleihung des Hausordens vom h. Hubertus mitgetheilt wird, ist in den schmeichelhaftesten und anerkenntendsten Ausdrücken abgefaßt. Der Fürst wird zunächst während der Dauer des Landtags hier wohnen bleiben und seinen Platz in der Kammer der Reichsräthe einnehmen. Man glaubt, daß der neue Minister demnächst mit einer Darlegung seiner Grundsätze und Zielpunkte vor die Kammer treten werde. (S. M.)

München, 9. März. Graf Bray, über welchen sich die „Augsb. Postz.“, das Hauptorgan der Patrioten, sehr anerkenntend ausspricht, ihn als Vertreter der Wünsche der Patrioten bezeichnend, wurde am Montag im Odeonkonzert von zahlreichen Mitgliedern des Adels als Minister beglückwünscht. (St. A.)

Berlin, 7. März. Die Geistlichen und Professoren &c. in Braunsberg, welche an Döllinger eine Zustimmungsadresse abhandeln, haben vom Bischof eben so wie Prof. Michelis eine Verwarnung erhalten, bei Strafe der Exkommunikation sich jeder Aeußerung über das Konzil zu enthalten.

Die siamesische Zwillinge sprechen fast nie mit einander, was als ein Zeichen gilt, daß sie sich als Ein Ich zu fühlen scheinen; ebenso spielen sie kein Unterhaltungsspiel; ihre Gemüths-

Bewegungen, Stimmungen sollen fast ausnahmslos dieselben sein und erklärlicher noch sind es ihre Bewegungen und das Spiel ihrer Mienen. Auf eine Frage sollen sie meist gleichzeitig antworten.

Wien, 6. März. Der Rauscher'sche Volksfreund veröffentlicht ein Schreiben des Bischof Ketteler aus Rom, in welchem der Mainzer Kirchenfürst berichtet, daß er mit blutendem Herzen beim Defiliren der päpstlichen Armee bemerkt habe, wie wenig Deutsche sich unter den Vertheidigern des Oberhauptes der kathol. Christenheit befinden, und doch sei ehemals die deutsche Nation zur ersten Wächterin der Kirche bestellt gewesen. Alle guten Katholiken sollten deshalb mitwirken, daß sittenreine und glaubensfeste Leute unter die päpstliche Fahne treten, damit Deutschland gebührend vertreten sei, wenn es darauf ankomme die beste und gerechteste Sache, die es jemals gegeben, d. h. den heiligen Vater und Rom, für die katholische Christenheit gegen die Angriffe der Feinde zu vertheidigen.

Paris, 6. März. Gestern wurden die 263 Beamten des Pariser Stadthauses geimpft. Die Operation fand im großen Hofe des Stadthauses statt.

Paris, 8. März, Vorm. (W. G.) Der „Monde“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom vom gestrigen Tage, dasselbe lautet: „Der Papst hat befohlen, heute den Entwurf zu vertheilen, welcher den Anspruch der Unfehlbarkeit vorschlägt. Einwendungen gegen den Entwurf können bis zum 17. März erhoben werden.“ Das Telegramm schließt, allgemeine Freude und Zuversicht herrsche überall.

In Paris herrscht eine Pockenpeuche, die anfängt, Besorgnisse zu erregen.

Wie uns aus Rom auf telegraphischem Wege mitgetheilt wird, soll am 7. d. den Vätern des Concils ein „Nachtrag“ zum Schema „de pontifice romano“, dahin lautend, daß die Unfehlbarkeit der Kirche sich in der Person des Papstes konzentriert mit der Aufforderung zugestellt worden sein, sich darüber binnen 10 Tagen schlüssig zu machen.

Rom. Die Spaltung unter den Vätern des Concils fängt an, eine Klaffende zu werden, und die Erbitterung hat in den oppositionellen Kreisen, besonders nach der letzten Kongregation, sich gesteigert, in welcher der Präses eine wahre Satyre der Redefreiheit dadurch lieferte, daß er ein Mitglied der Opposition (den ungarischen Erzbischof Haynald) zuerst mit der Glocke zum Schweigen bringen wollte, und als dieß nicht gelang, den Sprecher mit den Worten: „Taceat et descendat!“ (Schweige und steig herab!) die Rednerbühne zu verlassen nöthigte.

[Zum Konzil.] Die Köln. Ztg. ist in den Stand gesetzt, den die Unfehlbarkeitsklärung betreffenden Zusatzartikel zu dem Schema über den römischen Papst in folgendem mitzutheilen. Zusatzkapitel zu dem Dekret über den Primat des römischen Papstes, belegend, daß der römische Papst in der Definition von Sachen des Glaubens und der Moral nicht irren könne. Die h. römische Kirche besitzt den höchsten und vollen Primat und Prinzipat über die gesammte katholische Kirche, welchen sie von dem Herrn selbst durch den h. Petrus, den Apostelfürsten, dessen Nachfolger der römische Papst ist, mit der Fülle der Macht empfangen zu haben wahrhaftig und demüthig erkennt. Und wie sie vor den Uebrigen gehalten ist, die Glaubenswahrheit zu vertheidigen, so müssen auch etwaige Fragen, welche in Bezug auf den Glauben entstehen möchten, durch ihr Urtheil definiert werden, und weil der Anspruch unseres Herrn Jesu Christi nicht zu übergehen ist, wo er sagt: „Du bist Petrus u. s. w.“ Was hier gesagt ist, wird durch die Folgen bewiesen, indem beim apostolischen Stuhl die katholische Religion immer unbestekt bewahrt und die Lehre stets hochgehalten worden ist. Daher lehren wir mit Zustimmung des h. Konzils und definieren es als ein Dogma des Glaubens, daß kraft des göttlichen Beistandes der römische Papst, von dem in der Person des heiligen Petrus gleichfalls von unserem Herrn Jesu Christo gesagt ist: „Ich habe für dich gebetet u. s. w.“ nicht irren könne, wenn er als höchster Lehrer aller Christen auftretend mit seiner Autorität definiert, was in Sachen des Glaubens und der Moral von der ganzen Kirche zu halten sei, und daß diese Prerogative der Irrthumslosigkeit oder Unfehlbarkeit des römischen Papstes sich auf denselben Bereich erstreckt, welchen die Unfehlbarkeit der Kirche umfaßt. Wenn aber jemand, was Gott abwenden möge, dieser unserer Definition zu widersprechen sich anmaßen sollte, so wisse er, daß er von der Wahrheit des Glaubens abfällt.

Klärchen. (Fortsetzung.)

— Aber Dein Eifer bringt mich auf eine Vermuthung, der ich durch die Frage Ausdruck geben möchte: Wie kommt es, daß Du Dich des Müllers, über den Du sonst kein Wort gesprochen, so warm annimmst? Sei einmal ganz aufrichtig, Dore, und gib mir den Grund dieser Erscheinung an.

— Ich habe keinen Grund! antwortete sie kurz.

— Ein Mensch, der grundlos handelt.

— Ich fühle nur menschlich, und damit abgemacht! Ihre

schönen Worte von Humanität und christlicher Nächstenliebe sind nur Nebensarten, mit denen Sie den Leuten Sand in die Augen streuen. Sagen Sie mir von jetzt an was Sie wollen, ich glaube ihnen nichts, gar nichts mehr! Humanität, wie oft haben Sie mir das Wort erklärt.

Dore nahm ein Gefäß und ging in den Hof, zu dem aus der Küche eine Thür führte.

Der Gelehrte sah ihr verlegen lächelnd nach.

— Sie hat doch einen nicht zu unterschätzenden Verstand, flüsterte er vor sich hin. Ich werde sie beobachten, es ist der Mühe werth. Wie hübsch ist sie in ihrem Zorn. Wir werden ja sehen!

Er ging in den Garten und machte pathetisch die übliche Promenade.

Die Wirthschafterin hatte frisches Wasser geholt. Als sie zurück kam und die Küche leer fand, sagte sie halblaut: Er schwankt schon, ich mache ihn noch müde! Der tolle, trockene Advocat trägt die Schuld daran, das lasse ich mir nicht nehmen. Sonst berieth der Professor mit mir; jetzt hat er diesen Krug als Rathgeber. Nur Geduld, ich beseitige ihn. Wenn ich nur erst wüßte, ob die liebe Nichte dahinter steckt, die seit einiger Zeit.

Die Glocke an der Hausthür ward gezogen.

— Das ist die Wittve! rief leise die Wirthschafterin. Ich erkenne es schon an dem Ziehen der Glocke. Sie mag warten! Als der Müller kam, glaubte ich schon. . . das lästige Weib wird mir gefährlich.

Sie machte sich an dem Herde zu schaffen.

Eine halbe Minute später wiederholte sich das Klingeln. — Nun will ich doch gehen, dachte Dore; es soll nicht scheinen, als ob ich geschäftig versahre.

Dore ging und öffnete die Thür.

Eine verschleierte Dame trat ein.

— Ist der Herr Professor in seinem Zimmer oder lustwandelt er schon im Garten? fragte sie, ohne zu grüßen.

— Wie? fragte Dore, die die Thür geschlossen hatte.

— Wo ist der Herr Professor?

— Wo der Herr Professor ist?

— Ja, ja!

— Ich glaube, im Garten!

— Schon?

— Ja, Fräulein Hofrathin!

— Die Dame, deren Gesicht ein weißer Schleier bedeckte, rauschte über die weite Hausthür und verschwand.

— Wie prächtig sie gekleidet ist! dachte Dore. Wenn der Schleier ihr häßliches Gesicht bedeckt, glaubt man an eine Schönheit; und doch ist sie alt und häßlich wie die Nacht. Da hüpfte sie hin als ob sie ein junges Mädchen wäre. . . Grünes Kleid, weiße Mantille, weißer Hut, weißer Schleier. . . Es ist zum Lachen! Woher nur auf einmal diese Nichte gekommen ist! Sonst hat sie sich um den Onkel nicht gekümmert, wir haben gar nicht gewußt, daß sie existirt. . .

In der Küche trat sie an das Fenster und sah in den Garten hinaus. Die schwarze Gestalt des Professors schwebte langsam durch die schattige Allee, die von alten Kastanienbäumen gebildet ward. . . Die Hofrathin huschte ihm nach, warf den Schleier zurück und umarmte und küßte den Onkel, als ob sie ihn seit Jahren nicht gesehen hätte. Von dem, was beide sprachen, konnte Dore nichts verstehen, da der Hofraum das Haus von dem Garten trennte.

— Ich lasse es mir nicht nehmen, dachte die Wirthschafterin, diese Frau Hofrathin sucht etwas zu erreichen, denn sie windet sich wie ein Aal und ist freundlich wie ein Schooßhündchen. Der Professor verkehrt viel mit dem Advocaten, zieht seine kleinen Kapitalien ein und spricht von großen Unternehmungen. . . die Sache ist nicht richtig! Wenn es so fortgeht, werde ich beseitigt, und die vielen Jahre, die ich in diesem Hause treu gedient habe, tragen mir nichts ein. So haben wir nicht gewettet, Frau Hofrathin! Der Professor hat weder Kind noch Regel, ich stehe ihm am nächsten, wenn ich auch nicht verwandt mit ihm bin. . . den will ich sehen, der sich zwischen uns drängt! Wie die Frau sich an den Arm des Professors klammert, wie sie ihn drückt und sich geberdet. . . Könnte ich nur das Gesicht des Alten sehen. . . er muß es doch gern haben, da er sich nicht zurückzieht. . . die alte Spinne legt sehr geschickt ihre Netze an, sie umwindet den Professor, ehe er es merkt. . . Jetzt küßt sie ihm die Hand. . . Nein, es ist doch zu toll!

Die Glocke an der Hausthür ward wiederum gezogen.

— Wer ist denn da schon wieder? Mein Gott, das nimmt ja heute kein Ende!

Sie fuhr fort, das Paar mit Spannung zu betrachten. Plötzlich ward die Glocke so heftig gezogen, daß die Hausthür wiederhallte.

— Ein unverschämter Mensch! den werde ich abfertigen!

Dore eilte hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.